

Demografisches Portrait der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Kurze Zusammenfassung anlässlich der Veröffentlichung im Mai 2007

Erstmals wurden die Zahlen der Volkszählung für das Kirchengebiet des Synodalverbands detailliert ausgewertet. Die Studie ermöglicht den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, ihre Arbeit dem Wandel in der Gesellschaft anzupassen und so aktiv ihre Zukunft zu gestalten.

Im Jahr 2000 gehörten 82% der Bevölkerung im Gebiet des Synodalverbands einer der traditionellen christlichen Kirchen an. Gemäss Volkszählung bilden die Reformierten Kirchen die grösste Religionsgemeinschaft im Kanton Bern (63%) und die zweitgrösste im Kanton Jura (11%). Im Bezirk Solothurn sind die beiden Konfessionen etwa gleich stark vertreten (reformiert 39% und katholisch 36%). Im Vergleich mit den Zahlen von 1970 ist bei den Reformierten ein Mitgliederrückgang von 15% festzustellen. Dieser verlief je nach Gemeindetyp und kirchlichem Bezirk unterschiedlich. Die Kernstädte Bern und Biel haben einen überdurchschnittlichen Rückgang zu verzeichnen, während in den Agglomerationsgemeinden die Reformierten um 3% zugenommen haben.

Ursachen

Lediglich ein Drittel des Mitgliederrückgangs ist auf Kirchenaustritte zurückzuführen. Dem entspricht die Tatsache, dass nur 9% der Bevölkerung im Synodalverband keiner religiösen Gemeinschaft angehören. Eine wesentliche Ursache des Mitgliederrückgangs liegt in der Zu- und Abwanderung der Reformierten. Einen grossen Anteil am Rückgang der Reformierten haben also wirtschaftliche Motive wie Arbeitsmarkt, Löhne und Bodenpreise und die damit verbundene Mobilität. Sie trugen deutlich zum Rückgang der reformierten Mitgliederzahlen bei. Auch verlor die Reformierte Kirche viele Mitglieder durch Sterbeüberschuss.

Alterung

Das Verhältnis der Altersgruppen hat sich wegen der erhöhten durchschnittlichen Lebenserwartung und dem Rückgang der Zahl der Geburten verändert. Die reformierte Bevölkerung ist durchschnittlich älter als die Gesamtbevölkerung. Ein wesentlicher Grund dafür liegt im äusserst geringen Ausländeranteil unter den Reformierten (1,2%). Da gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) die drei Kantone Bern, Jura und Solothurn fast ausschliesslich wegen der Migration aus dem Ausland ein Bevölkerungswachstum haben, können die Reformierten Kirchen am allgemeinen Bevölkerungswachstum nicht teilhaben. Die veränderte Altersstruktur will der Synodalrat bei der Planung der kirchlichen Tätigkeiten künftig stärker berücksichtigen.

Der Wandel geht weiter

Weil der Mitgliederrückgang stark durch die demografische Entwicklung bestimmt wird, ist er von der Kirche nur teilweise beeinflussbar. Durch ein attraktives

kirchliches Angebot kann der Rückgang verlangsamt, jedoch nicht gestoppt werden. Allein die Tatsache, dass deutlich mehr Reformierte sterben, als getauft werden, wird weiterhin zu einem Rückgang der reformierten Mitglieder führen. Die Reformierten Kirchen im Kanton Bern werden in den kommenden Jahrzehnten von der Mehrheit zu einer religiösen Minderheit werden.

Die Zukunft gestalten

Die Studie soll helfen, das Gespräch über die Zukunft der Reformierten zu versachlichen. Der Synodalrat will den Wandel verstehen, um ihn beim Entwickeln von Zielen und Strategien zu berücksichtigen.

In den kommenden Monaten soll mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Kirchgemeinden und kirchlichen Bezirke diskutiert werden, wie die Kirche auf die absehbaren Entwicklungen reagieren soll. Der Synodalrat ist überzeugt, dass die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in der veränderten religiösen Landschaft ihren Ort finden werden. Der Mitgliederrückgang wird auch Strukturanpassungen erfordern. Damit die Kirchgemeinden und Pfarrämter, die am nächsten bei den Mitgliedern sind den kirchlichen Auftrag weiterhin mit hoher Qualität erfüllen können, werden sie über die Gemeindegrenzen hinweg vermehrt zusammenarbeiten müssen.

Landeskirche bleiben

Auch wenn die Reformierten Kirchen ihr Angebot und ihre Strukturen den veränderten Bedingungen anpassen wollen, ändert der Rückgang der Mitglieder nicht das reformierte Kirchenverständnis. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bleiben nach dem Willen des Synodalrates eine Landeskirche, die ihre öffentliche Verantwortung wahrnimmt. Eine Landeskirche definiert sich nicht durch ihre Grösse, sondern durch ihr Selbstverständnis und ihre Aufgaben in der Gesellschaft. Der kirchliche Grundauftrag der Verkündigung, der Begleitung und des sozialen Engagements für die Schwachen in der Gesellschaft bleibt bestehen.

Sie finden hier die Präsentation von Christoph Freymond und Prof. Kurt Lüscher.

Prof. em. Dr. Kurt Lüscher und lic. rer. pol. Christoph Freymond, wissenschaftlicher Adjunkt beim Bundesamt für Statistik, haben im Auftrag des Synodalrats der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn die Zahlen der Volkszählung 2000 für das Gebiet des Synodalverbandes ausgewertet, mit den entsprechenden Zahlen von 1970 verglichen und die zu erwartende Entwicklung der reformierten Bevölkerung im Synodalverband bis 2030 berechnet.

Die Studie „Demografisches Porträt der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn“ beschreibt die Mitgliederentwicklung der vergangenen Jahre und prognostiziert eine mittelfristige Entwicklung. Über die Qualität der kirchlichen Aktivitäten oder das Engagement der Kirchenmitglieder werden dabei keine Aussagen gemacht. Die Studie erfasst nur die quantitativen Veränderungen.